

Zweiter Praktikumsbericht von Hannah Ziegler (Februar/März 2012)



Die letzten 1 ½ Monate vergingen wie im Flug. Ein besonderer Tag für alle war sicherlich der Ausflug in den „Karura Forest“ (sehr nah an Nairobi) mit dem ganzen Heim. Das war mal eine gute Abwechslung für alle. Ermöglicht wurde dies von verschiedenen niederländischen UN-Angestellten und deren Familien. Eine der Familien hat dort gleich angrenzend ihr Haus und somit gab es zuerst Kekse und Saft, bevor es in den Wald ging. Dort konnten sich alle

mal wieder richtig austoben. Anschließend gab es zur Feier des Tages Pizza (zum Glück habe ich zwei Wochen davor mit den Kids Pizza selber gemacht, darum haben sie zumindest nicht ganz so geschaut) und als Nachspeise Eis.



Eigentlich wäre dies bereits ein gelungener Tag

gewesen, aber zum Abschied gab es für jeden noch ein Geschenk obendrauf. Ähnlich wie an Weihnachten die Schuhkarton-Aktion wurden hier nach Alter und Geschlecht Geschenke ausgesucht. Das war wirklich ein ereignisreicher, erinnerungsreicher Tag, den hin und wieder Kinder wirklich brauchen!

Seit gut drei Wochen haben wir außerdem im Rahmen des „Outreach-Programms“ zwei neue Kinder, die von ihrer Mutter ausgesetzt wurden, hier im Heim. Der kleine Junge, Joshua, ist zwar schon 3 ½ Jahre alt, ist aber total unterernährt und schaut maximal wie 1 ½ Jahre aus. Er ist nun der Mittelpunkt hier im Heim und hat die ständige Aufmerksamkeit von allen. Joshua hat leider Malaria und isst meist nicht gerne. Er mag mich aber irgendwie ganz besonders, obwohl ich kaum Kiswaheli spreche und er kein Englisch versteht. Aber kürzlich beispielsweise hat er das Mittagessen total verweigert, als ich ihn jedoch füttern wollte, war es auf einmal kein Problem mehr.



Auch sonst gab es einige Veränderungen! Ken, ein Junge im letzten Schuljahr der „Primary-School“, hat sich entschlossen nun lieber bei seiner Tante zu leben. Und Zipporah, ein Mädchen im vorletzten Jahr an der „Primary-School“, musste überraschenderweise nach drei Jahren durch einen wiederholten Sorgerechtsprozess zu ihrem Großvater, der aber offensichtlich überfordert und zu krank ist, um für das Mädchen zu sorgen. Darüber hinaus kennt Zipporah ihn kaum. Das Ganze ist sehr traurig und echt verwunderlich, da das Gericht nicht zum Wohle des Kindes entschieden hat.



Nun ist Fastenzeit und da die Menschen hier sehr gläubig sind, wird dies auch streng eingehalten. Zum Beispiel gibt es nun während den kurzen „Prayers“ (die jeden Tag vor dem Abendessen stattfinden) keinen Gesang mit Tanz mehr, was ich persönlich wirklich sehr schade finde, da mir das immer sehr gut gefallen hat. Aber allgemein finde ich es echt bewundernswert einen so starken Glauben zu haben, der ihnen auch offensichtlich sehr viel Kraft gibt.



Im Allgemeinen habe ich mich schon immer sehr wohl in der Wajibu Wetu-Familie gefühlt, obwohl das Leben in vielerlei Hinsicht total anders ist, als man es von Europa gewöhnt ist. Doch inzwischen würde ich sogar sagen, Wajibu Wetu ist wie meine zweite Heimat.

Zu meinem Abschied habe ich zur Freude der Kinder mit Caro, einem der älteren Mädels und Mathew, dem Sohn der Heimehler, Spaghetti mit frischer

Tomatensoße und Fisch gemacht. Wir alle hatten unseren Spaß dabei!

Nun sitze ich schon wieder im Flugzeug – auf nach Deutschland. Vorbei ist erstmal meine unvergessliche und aufregende Zeit in Kenia. Der Abschied von den Kindern bzw. allgemein von der ganzen Wajibu Wetu-Familie fiel mir sehr schwer, aber natürlich freue ich mich auch auf meine Lieben in Deutschland.

Eines weiß ich aber schon: Irgendwann werde ich auf jeden Fall noch einmal nach Kenia zurückkehren – das Land, das noch viele Schätze hat!

Kwaheri! (Bis bald!!)

Hannah Ziegler

